

# MORDPROZESS MORSAL OBEIDI

## 23 Stiche im Namen der Ehre

Von Barbara Hans

Ahmad Obeidi hat gestanden, seine Schwester Morsal mit 23 Messerstichen getötet zu haben. Doch ob er wirklich wegen Mordes verurteilt werden kann, muss jetzt im Prozess in Hamburg geklärt werden - es geht um die Schuldfähigkeit des 24-Jährigen. Und seinen Begriff von Ehre.

Hamburg - Auf den langen Gängen des Hamburger Landgerichts wird viel geredet an diesem Tag. Junge Mädchen mit dunklem, glänzenden Haar, sorgsam geschminkt, gekleidet mit dem, was H&M oder Zara bereithalten, geben auskunftswillig Interviews. Ob ihre Eltern eine Heirat mit einem Deutschen dulden würden? Ja, vermutlich, sofern die Schule abgeschlossen wäre. Ob sie in Freiheit leben können? Ja, natürlich.

Viele, die da bereitwillig erzählen, kannten die 16-jährige Morsal, die am 15. Mai in der Nähe der Hamburger U-Bahn-Station "Berliner Tor" von ihrem Bruder umgebracht wurde, kaum. Für die Journalisten sind die Interviews wohl der Versuch einer Annäherung an den Fall Morsal. Recht gelingen will es nicht. Es will Recht nicht gelingen.

Denn alle, die wirklich etwas zu sagen hätten an diesem ersten Prozesstag und die Fragen der Journalisten und der Dutzenden anderen Zuschauer im Gerichtssaal 237 beantworten könnten, schweigen. Warum tötete der 24-

# THE MORSAL OBEIDI MURDER TRIAL

## 23 Stabs in the Name of Honor

By Barbara Hans

Ahmad Obeidi has confessed to killing his sister, stabbing her 23 times. But whether he can be convicted of the murder must now be decided by a trial in Hamburg – it has to do with the culpability of the 24-year-old. And his concept of honor.

Hamburg - There is much discussion on this day in the long corridors of the district court in Hamburg. Young girls with dark, shiny hair, carefully made up, wearing whatever H&M or Kara has on hand, willingly give informational interviews. Whether their parents would permit marriage to a German? Yes, probably, as long as they had finished school. Whether they can do as they please? Yes, of course.

Many who are so forthcoming hardly knew the 16-year-old Morsal, who was killed by her brother on May 15<sup>th</sup> near the Berliner Tor subway station in Hamburg. For the journalists, the interviews are no doubt an effort to get close to the Morsal case. The law seems unable to.

Because, of those who really had something to say on this first day of the trial and who could answer the questions of journalists and of the dozens of other spectators in courtroom 237, all remain silent. Why did the 24-year-old stab

Jährige an einem warmen Frühsommerabend seine Schwester mit 23 Messerstichen?

### **Die andere Seite der Wahrheit**

Ahmads andere Schwester sitzt im ersten Teil der Verhandlung im Zuschauerraum in der ersten Reihe. Eine Panzerglasscheibe trennt sie vom Angeklagten, ihrem Bruder Ahmad. Interviews will sie nicht geben.

Es sei zu viel geschrieben worden in den vergangenen Monaten, zu viel, was nicht der Wahrheit entspreche, zu viel, was der Sache und den Vorgängen innerhalb der Familie nicht gerecht geworden sei. Allzu häufig hätten sich entfernte Verwandte in den Medien zu Wort gemeldet und von Dingen erzählt, die sie in den letzten Jahren nur aus großer Distanz verfolgt hätten, sagt sie.

Die junge Frau wirkt sehr gefasst, ihr Misstrauen aber könnte größer kaum sein. Immer wieder haben Fremde in den vergangenen Monaten an der Tür der Obeidis geklingelt; viele nur in der Absicht, Belege für ihre Sicht der Dinge zu finden.

Auf der anderen Seite des Panzerglases sitzt Ahmad Obeidi, 24 Jahre alt, blauer Wollpullover, weißes Hemd, zurückgegelte Haare, angeklagt wegen der Ermordung seiner 16-jährigen Schwester - und schweigt.

"V" wie "Victory"

"Herr Obeidi will keine Angaben zur Sache machen", erklärt sein Verteidiger Thomas Bliwier. Die Informationen zu seiner Person sind das Einzige, was Obeidi von sich gibt: "Ich war Import-Export-Handel. Alles andere habe ich abgebrochen." Hätte man ein Bild vor Augen, wie jemand aussehen mag, der seine Schwester mit Hilfe eines Lockvogels in einen Hinterhalt lotst und dann mit einem Messer wie in einem Rausch auf sie einsticht - er sähe

his sister 23 times on a warm evening in early summer?

### **The other side of the truth**

During the first part of the trial, Ahmad's other sister sits in the first row of the gallery. A panel of bulletproof glass separates her from the accused, her brother Ahmad. She doesn't want to give interviews.

Too much written in past months, too much that isn't true, too much about how the situation and events within the family are unfair. Distant relatives would speak to the media all too often, telling of matters they had followed in recent years—but only from a great distance, she says.

The young woman appears very composed, but her distrust could hardly be greater. In recent months, strangers have rung the Obeidi's doorbell time and again, many of them intent only on finding evidence to support their view of the matter.

On the other side of the bulletproof glass sits Ahmad Obeidi, 24 years old, wearing a blue wool pullover and white shirt, slicked-back hair, accused of the murder of his 16-year-old sister. He is silent.

**"V" as in "Victory"**

"Mr. Obeidi wishes to make no statement about the case," explains Thomas Bliwier, his defence counsel. Obeidi offers information only about himself; "I was in the import-export business. I have discontinued everything else." If you had a mental image of someone who, with the help of a decoy, led his sister into ambush and then, in a frenzy, stabbed her with a knife - he looks different. Ahmad Obeidi could be a bank employee or a business-school

anders aus. Ahmad Obeidi könnte Bankangestellter sein oder BWL-Student.

Zwischen seinen Verteidigern Thomas Bliwier und Hartmut Jacobi wirkt der Angeklagte fast wie ein kleiner Junge. Schmal sieht er aus, die Schultern hängen, der Blick ist gesenkt. Ahmad Obeidi weint, bevor es überhaupt losgegangen ist. Er faltet die Hände, scheint zu beten, wischt sich die Tränen am Pulloverärmel ab. Immer wieder geht sein Blick in den Zuschauerraum.

Hinter der Scheibe sitzen Mädchen, die die Schulkameradinnen Morsals sein könnten - optisch muten sie an wie Doppelgängerinnen. Auch Männer sind gekommen, einer von ihnen geht vor Beginn der Verhandlung an die Scheibe, sucht den Blick des Angeklagten, pocht mit der Faust auf sein Herz und formt dann aus Zeige- und Mittelfinger ein "V". "V" wie "Victory", Sieg. Dazwischen sitzen Schaulustige, die "den Mörder von der Morsal einmal sehen wollen" und solche, die sich in Küchenpsychologie versteigen, welche Motive der junge Mann wohl gehabt haben möge.

### **"Das geht dich einen Scheißdreck an"**

Für die Staatsanwaltschaft ist die Lage klar: Sie wirft Ahmad Obeidi vor, "einen Menschen heimtückisch und aus niedrigen Beweggründen getötet zu haben". Die Anklage lautet auf Mord. Obeidi hat gestanden, seine Schwester Morsal erstochen zu haben, weil sie sich seiner Ansicht nach von der Familie abgewandt und sich unangemessen bekleidet in der Öffentlichkeit bewegt hatte, und er zudem glaubte, dass sie als Prostituierte arbeitete.

Der Tat ist laut Staatsanwalt Boris Bochnick eine Auseinandersetzung vorausgegangen, die beinahe symbolisch zu sein scheint für Morsals kurzes Leben, wie es sich anhand von dürren Aktenvermerken des Kinder- und Jugendnotdienstes, der Staatsanwaltschaft und

student.

The accused comes across almost like a small boy, sitting between his lawyers Thomas Bliwier and Hartmut Jacobi. He looks thin, his shoulders sag, his gaze is lowered. Ahmad Obeidi cries, even before the proceedings have begun. He folds his hands, appears to pray, wipes away his tears with the sleeve of his pullover. Time and again he glances into the spectator gallery.

Behind the glass sit girls who could be Morsal's friends from school – they look just like her. Men have come, too. One of them approaches the glass before the hearing starts, attracts the attention of the accused, pounds on his heart with his fist, and then forms a "V" with his index- and middle fingers, "V" as in "Victory." Interspersed among them sit the curious, who want to have a look at Morsal's killer, as well as those who get lost in the kitchen psychology of what motive the young man may have had.

### **"That's none of your damned business"**

The situation is clear to the prosecuting attorney's office: They accuse Ahmad Obeidi of having "killed a human being, maliciously, – and for base motives." The charge is murder. Obeidi has confessed to having stabbed his sister Morsal because, in his view, she turned away from the family and went out in public inappropriately dressed, leading him to think that she worked as a prostitute.

According to state's attorney Boris Bochnick, the crime was preceded by an argument that appears almost symbolic of Morsal's short life, as police and the prosecuting attorney's office have reconstructed events on the basis of skimpy files from the child- and youth

der Polizei rekonstruieren lässt. "Der Angeklagte fragte, ob sie als Prostituierte arbeite. Die Beschädigte antwortete: 'Das geht dich einen Scheißdreck an.'"

Nach allem, was bekannt ist, versuchte die 16-Jährige, ein eigenständiges Leben zu führen - doch ihr Alltag glich einem einzigen Kampf, einem ewigen Hadern zwischen ihrem Freiheitsdrang und den Grenzen und Wertvorstellungen ihrer Familie. Immer wieder versuchte sie ihrem Elternhaus zu entkommen, immer wieder kehrte sie nach wenigen Tagen in die elterliche Wohnung zurück.

Am ersten Prozesstag zeichneten sich die Fragen ab, die das Gericht in den kommenden Wochen bis zur Urteilsverkündung im Februar beschäftigen werden: Was für ein Mensch ist Ahmad Obeidi? Ist er ein intelligenter junger Mann, wie es das psychiatrische Gutachten des Sachverständigen Michael Kreyßig nahelegt? Oder ist er "unterdurchschnittlich intelligent", gar psychisch krank und nur eingeschränkt schuldfähig, wie Gutachterin Marianne Röhl feststellt?

Die Verteidiger haben einen Ablehnungsantrag gegen das Gutachten des Sachverständigen Kreyßig gestellt. "Wir sind der Auffassung, dass nicht nur fachlich problematisch gearbeitet worden ist, sondern dass Herr Kreyßig auch befangen ist", führte Rechtsanwalt Bliwier aus. Der Gutachter habe "einseitig Partei für die Geschädigte ergriffen", der sozio-kulturelle Hintergrund des Angeklagten und seine Moralvorstellungen würden nicht ausreichend gewürdigt, eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der Familienehre fehle völlig, monierte der Verteidiger. Das Gutachten sei geprägt durch eine "aggressive Grundstimmung", der Angeklagte werde "moralisch diskreditiert".

Der Sachverständige wehrte sich gegen die Vorwürfe, betonte, dass er beim Angeklagten

emergency service. "The accused asked her if she worked as a prostitute. The victim answered: "That's none of your damned business."

According to everything that is known, the 16-year-old tried to live independently, yet her everyday life seemed a solitary struggle, a never-ending quarrel between her yearning for freedom and her family's boundaries and values. Again and again she attempted to run away from home; again and again she returned to her parents' apartment.

On the first day of the trial, the questions that stood out were the ones that will keep the court busy in coming weeks until the pronouncement of judgment in February. What kind of a person is Ahmad Obeidi? Is he an intelligent young man, as the psychiatric report of expert witness Michael Kreyssig suggests? Or is he of below average intelligence, even mentally ill with only limited criminal liability, as expert witness Marianne Röhl says?

Defense counsel has submitted a petition to set aside Kreyssig's report. "We are of the opinion not only that it is technically problematic, but also that Mr. Kreyssig is biased," explained Bliwier. The report, he charged, has "sided with the victim." The socio-cultural background of the accused and his attitude toward morality were not sufficiently appreciated, and an examination of the concept of family honor is utterly lacking. The report is shaped by a "prevailing mood of aggressiveness;" the accused is "morally discredited."

Kreyssig defends himself against the criticisms, stressing that he detects an

eine "durchschnittliche Intelligenz im oberen Bereich" festgestellt habe. "Ich habe zudem den sozio-kulturellen Hintergrund des Angeklagten seitenweise gewürdigt - in der Form, wie er mir bekannt geworden ist", erwiderte Kreyßig. Ob das Gericht das Gutachten ablehnen wird, steht noch nicht fest.

Die Einschätzung der Schuldfähigkeit Ahmad Obeidis ist von entscheidender Bedeutung: Geht man, wie die Anklage, von einer geplanten Tat und von der vollen Schuldfähigkeit des Angeklagten aus, ist eine Verurteilung zu einer lebenslangen Haftstrafe wegen Mordes denkbar.

Geht man, wie die Verteidigung, von einer Affekttat und einer eingeschränkten Schuldfähigkeit Obeidis aus, könnte sich beides strafmildernd auswirken. "Ich sehe gute Chancen, das Lebenslänglich abzuwenden", sagte Anwalt Jacobi SPIEGEL ONLINE.

### **"Viele der jungen Frauen wollen in Freiheit leben"**

Die zweite Frage, die sich bereits am ersten Prozesstag abzeichnete, ist die nach der Bedeutung des "Ehrverständnisses" Ahmad Obeidis. Inwieweit wird der "sozio-kulturelle Hintergrund" des Täters juristisch gewürdigt? Den Tatbestand des "Ehrenmordes" kennt das deutsche Strafrecht nicht, der Begriff allein ist hoch umstritten.

Die Verteidigung hält ihn im Kontext des Verfahrens für "unangemessen", wie Bliwier SPIEGEL ONLINE sagte. Die beiden Anwälte sprechen von einer "Familiendramatik", die sich auch in einer deutschen Familie ereignen könnte. Die Anklage hebt dagegen explizit auf die Wertvorstellungen des Angeklagten ab.

Vor dem Gerichtsgebäude demonstrierte die Menschenrechtsorganisation Terre des Femmes mit einer Schweigeminute für Morsal

"intelligence in the upper range of average" in the accused. "Furthermore," replied Kreyssig, "I have written pages and pages acknowledging the socio-cultural background of the accused—in the form that I know it." Whether the judge will set aside the report remains uncertain.

The assessment of Ahmad Obeidi's culpability is of crucial significance: If one assumes—as the indictment does—that this is a matter of the complete responsibility of the accused for a planned crime, then a sentence of life in prison for the murder is conceivable.

If one assumes—as the defense does— that this is about a crime of passion for which Obeidi has limited responsibility, both factors could have a mitigating effect. "I see a good chance of averting a life sentence," attorney Jacobi told SPIEGEL ONLINE.

### **"Many of the young women want to live independently"**

The second question that began to emerge on the first day of the trial is one about Ahmad Obeidi's "understanding of honor." To what extent legally will the culprit's "socio-cultural background" be acknowledged? German criminal law doesn't recognize the offense of "honor killing." The mere concept is highly controversial.

In the context of the proceedings, the defense considers it "inappropriate," as Bliwier said to SPIEGEL ONLINE. Both lawyers speak of a "family tragedy" that could also happen in a German family. On the other hand, the prosecution objects explicitly to the values of the accused.

The human rights organization *Terre des Femmes* demonstrated in front of the courthouse with a minute of silence for Morsal

und protestierte gegen "Verbrechen im Namen der Ehre". "In der Gesellschaft, in der Morsal aufgewachsen ist, wird erwartet, dass die Kinder dienen und gehorchen und der Vater sie bei Ungehorsam schlägt. Ansonsten heißt es leicht: 'Du hast deine Kinder wohl nicht im Griff'", sagte die Frauenrechtlerin Necla Kelek SPIEGEL ONLINE. "Die Urteile haben bislang immer versucht, auf die Individualität des Einzelnen abzustellen, aber für mich passt das nicht. Es ist wichtig, dass wir kulturelle Differenzen wahrnehmen und sehen, dass patriarchale Strukturen und Kollektivmorde existieren." Ahmad habe im Namen eines Systems gehandelt. "Viele der jungen Frauen wollen in Freiheit leben, wissen aber nicht, wie das geht. Wir müssen es ihnen vermitteln", so Kelek.

"Ich denke, in Deutschland gibt es falsch verstandene Toleranz", sagt Nazanin Borumand von der Kampagne gegen Ehrenmorde "Vergesst niemals Hatun" und Mitglied des Zentralrats der Ex-Muslime: "Der Bruder von Morsal ist nicht der Einzige, der Schuld trägt. Es sind barbarische mittelalterliche Traditionen, die heute immer noch gelebt werden."

Die, die Morsal nahe standen, verfolgten die Kundgebung aus einiger Distanz. Mit dem Glauben, sagt Morsals Schwester, hatte die Tat nichts zu tun. Mehr gebe es nicht zu sagen. Es sei ohnehin viel komplexer als alle denken. "Das Gericht wird die Wahrheit schon ans Licht bringen."

Die Mädchen, die sich bereitwillig vor die Kameras gestellt haben, steigen laut plappernd in die U-Bahn, brüsten sich am Handy mit der Zahl der Interviews, die sie gegeben haben. Die Bahn fährt in Richtung Berliner Tor. Dorthin, wo Morsal sterben musste.

and protested against "crimes in the name of honor." In the society where Morsal grew up, it is expected that children serve and obey—and that the father smacks them if they don't. Otherwise it's easy to say: 'You don't have your children under control,' the women's-rights activist Necla Kelek told SPIEGEL ONLINE. "Until now, verdicts have always tried to take into account the uniqueness of the individual, but I don't go for that. It is important that we be aware of cultural differences and realize that patriarchal structures and group murders exist." Ahmad has acted in the name of a system. "Many of the young women want to live independently but don't know how. We have to show them," said Kelek.

"I think that tolerance is misunderstood in Germany," says Nazanin Borumand of the Campaign against Honor Killings, "Never Forget the Wife," and member of the Central Committee of ex-Muslims: "Morsal's brother is not the only one to blame. It's the barbaric traditions of the Middle Ages that are still lived today."

Those close to Morsal followed the demonstration at some distance. The murder had nothing to do with faith, says Morsal's sister. There's nothing more to say. In any case, it's much more complex than everyone thinks. "The court will soon bring the truth to light."

The girls, who obligingly posed for the cameras, board the subway chattering loudly. On their cell phones, they boast of the number of interviews they've given. The train is traveling in the direction of the Berlin Gate. To where Morsal had to die.